

Weihnachtsstimmung bei 30 Grad

Peter Steininger ist auch im Hochsommer mit dem Bau von Krippen beschäftigt

Wenn es heiß ist und andere an den überfüllten Badeseen fahren, steigt Peter Steininger in seinen Keller hinunter. Der leidenschaftliche Krippenbauer hat im Sommer anderes zu tun, als zum Schwimmen zu gehen oder sich in die Sonne zu legen: Beispielsweise ein neues Dach für einen Stall basteln. Wenn er es mit etwas Gipspulver bestreut, der wie Schnee aussieht, und Maria, Josef und die Hirten in dicke Lodenanker gehüllt vor der Krippe stehen, dann macht sich mitten im August Weihnachtsstimmung breit – selbst bei 30 Grad Außentemperatur.

„Es gibt immer etwas zu tun“, sagt der 68-jährige Rentner aus München und nimmt einen Papierbogen mit aufgedruckten Krippenfiguren zur Hand. Das Blatt ist schon stark gewellt: „Das muss ich unbedingt auf eine gerade Sperrholzplatte kleben, damit es glatt wird.“ Den Bogen hat er von Bekannten geschenkt bekommen. Vor zwei Jahren hat er schon einmal eine solche auf Holz aufgezoogene Papierkrippe mit der Laubsäge ausgeschnitten. Es waren 100 Figuren und Architekturteile.

Peter Steininger, der auch dem Vorstand der Münchner Krippenfreunde angehört, arbeitet immer ganz akkurat. Hält einer der Heiligen drei Könige seinen Arm angewinkelt, bohrt er ein kleines Loch in den Zwischenraum, auf dem das weiße Papier zu sehen ist. Dann fädelt er das feine Sägeblatt ein, schraubt es an der Laubsäge fest und schneidet ebenso flott wie exakt an der Linie des Arms entlang, bis sich das störende Holzstück herauslöst. Alle Kanten an der Figur werden geschmirgelt und sogar in der passenden Farbe bemalt. So sieht der Betrachter auch von der Seite kein Holz, sondern das Rot eines Königsmantels. Und der Krippenbauer verrät noch einen seiner besonderen Tricks für die auf Sperrholz geklebten Papierfiguren. Er überzieht jedes Teil mit Klarlack, „das macht sie haltbarer und es glänzt schön“. Einen ganzen Sommer lang hat er an diesem Prachtstück geklebt, gesägt und gestrichen.

Zurzeit schnitzt Steininger an einer Marienfigur. Etwa 40 kleine Stemmeisen und Messer hat er in seinem Keller hängen. Im Schnitzen müsse er aber noch etwas geschickter werden, sagt Peter Steininger, „das kann ich noch nicht so gut“. Irgendwann soll diese Maria Obdach in einer großen Krippe finden, aber erst, wenn auch Jesus und Josef fertig sind. Ställe hat er jedenfalls genug. Unter einem Tisch



Peter Steininger mit einer seiner Winterkrippen

Fotos: Bierl/SMB (2)

ist sogar ein gemauertes Exemplar zu finden, so groß wie zwei nebeneinander gestellte Mikrowellen: „Den hat meine Mutter vor Jahrzehnten mit Kieselsteinen gebaut, die sie aus der Amper geholt hat.“ Dieser Stall ist so schwer, dass es zwei Mann braucht, um ihn zu tragen.

Vielleicht nimmt sich Peter Steininger den Bau mit den brüchig gewordenen Gipsfugen ja im nächsten Jahr vor. Vielleicht gestaltet er ihn auch um. Material dafür hat er jedenfalls genug. Auf seinen Regalbrettern stehen ehemalige Gurkengläser, die bis an den Rand gefüllt sind: mit Hobel-

spänen, Sägemehl, getrockneten Wurzelstücken, Steinen oder kleinen Dachziegeln, die er in Neapel gekauft hat, dem „Eldorado der Krippenbauer“. Dort reiht sich in einem Stadtteil ein Laden mit Figuren oder Zubehör an den anderen. In einem anderen Glas ist dunkler Lavasand aus Montenegro aufbewahrt: „Der schaut in der Krippe furchtbar schön aus, wenn ich einen Weg damit mache.“ Ein paar Meter weiter sind kleine Arme und Beine zu finden, ebenfalls in Neapel gekauft. „Die steckt man auf Drahtgestelle, obendrauf kommt noch ein Kopf, der Rumpf wird eingekleidet

und die Krippenfigur ist fertig.“

Genauso bemalt Peter Steininger von Zeit zu Zeit aber auch Holzbretter, etwa mit einem Wüstenpanorama, montiert darauf einen orientalischen Stall aus Terrakotta und einen großen Baumschwamm, auf den er passende Krippenfiguren stellt oder klebt. Das Ganze lässt sich dann bequem an die Wand hängen. Eine Sommerpause kann er sich einfach nicht erlauben, wenn er seine vielen Ideen umsetzen will: „Besonders in der Nacht fällt mir plötzlich was ein und in der Früh geht's sofort in meinen Keller.“ Der ist für den vierfachen Großvater und ehemaligen Trambahnfahrer fast eine Art Kapelle oder Meditationsraum: „Hier habe ich meine Ruhe und kann stundenlang nachdenken.“ Meistens über die Weihnachtsgeschichte und wie er sie neu gestalten kann. Und wenn er dann zu Laubsäge, Schnitzmesser oder Akkuschauber greift, freut er sich schon mitten im Sommer auf Advent und Weihnachten: Da zeigt er seine fertiggestellten Krippen in einer Pfarrei, einer Vereinsausstellung oder daheim im Wohnzimmer. Und Kinder wie Erwachsene betrachten sie mit glänzenden Augen.

Alois Bierl
Der Autor ist Chefredakteur
beim Sankt Michaelsbund.



In jeder Krippe stecken viele Stunden Handarbeit.

Einen Hörfunkbeitrag über Peter Steininger und seine Krippen sowie eine Bildergalerie finden Sie auf mk-online.de/Sommerkrippe